

BIBLIOTHECA
UNIV. IAGELL.
CRACOVIENSIS
588691
588703
kat.komp.
Mag. St. Dr.
I

I) Das Hohe und Erhabene der Kin-
der Gottes --- Tit: Blat.

II) Die wahre und falsche Bekehrung
und den Unterschied zwischen
beyden.
in einer Predigt von Johann Joachim
Züblin.

III. Ist doch niemand in deiner
Freundschaft der also heisse ---
in einer Predigt vorgestellet, am
1. Sonnt: nach Epiphanias

IIII. Die Religion der Vornehmen, am
21. Trinitat:
von dem Königischen, der Gem:
zu Grädiz 1752. von Heinrich Menzel

V. Zwo Machten aus Röm: 6, 19-
23. am 7. Sonnt: nach Trinitat: 1754
von Ernst Gottlieb Schrödeln à Giersd:

VI. Buß Trost und Lob-Stimme eines durch
Christum begnadigten armen
Sünders, in einem Liede
Mein Heyland nimt die pp:

Die
Wahre und Falsche
Bekehrung,

und den

Unterscheid

zwischen beyden,

hat

in einer Predigt

über Hos. 7, 16.

vorgestellet,

und hernach dem Druck übergeben

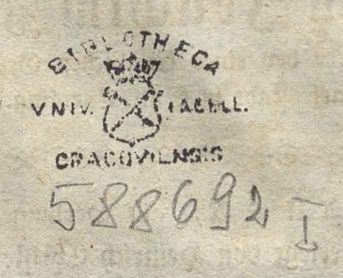
Johann Joachim Züblin,

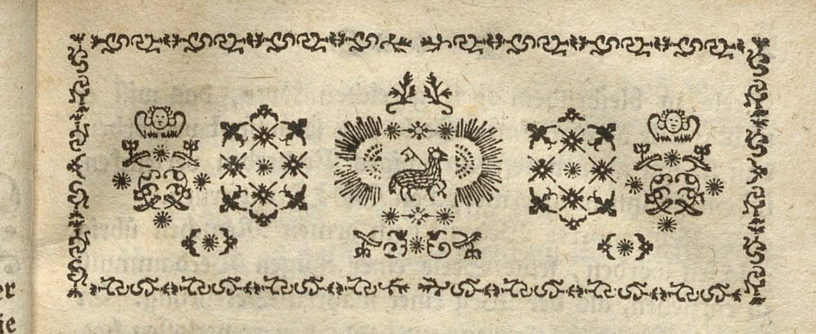
dißmaliger Pfarrer bey einer Englischen Gemeinde ohnweit Carlesstadt in Süd-Carolina.

JANER, auf Verlangen
gedruckt und verlegt von Heinrich Christoph Müllern.

Freundlicher Leser,

Du und Ich wallen der Ewigkeit entgegen; Der, der unsere Tage in seiner Hand hat, weiß allein, wie bald wir da anlanden werden. Ich habe dich nun, weil wir noch auf dem Wege sind, erinnern wollen, daß wir nicht anders, als auf dem Wege der Bekehrung, zu einer ewigen Seligkeit gelangen können; und überreiche dir diese wenige Blätter, ob es GOtt gefallen möchte, dich aus denselben von der Beschaffenheit und unumgänglichen Nothwendigkeit einer wahren Sinnes-Aenderung so zu überzeugen, daß deine Füsse entweder auf Wege des Friedens gebracht, oder in denselbigen kräftig gestärcket werden. Nimm dann dieses schwache Zeugniß als aus GOttes Händen an, und glaube, daß Er auch in demselben dein Heil hertzlich suche. Gib deinem GOtt die Ehre, und laß dich durch seine Liebe gewinnen. Die Ehre wird GOttes, der Nutzen dein, und die Freude, obgleich vielleicht erst in der Ewigkeit, auch mein seyn. Lebe wohl! und bete für mich, der ich elender und geringer bin, als ich sagen kan.





Im Namen JESU!

Text Hos. 7, 16.

Sie bekehren sich; aber nicht recht.

Durch die Sünde ist der Mensch nach Leib und Seel in eine solche Unordnung und Elend gerathen, daß ihm nicht anders als durch eine gantze Veränderung seines Zustandes, folglich durch eine wahre Bekehrung geholffen werden kan.

So herrlich und selig er anfänglich erschaffen worden, so elend und unselig ist er nachgehends worden durch die Sünde; Sie hat ihn und alle seine Nachkömmlinge dem zeitlichen und ewigen Tode unterwürfig gemacht, und ihm nicht die geringste Kraft übrig gelassen, sich aus diesem seinen selbst gemachten Elende zu erretten. Seine eigne Natur schließt ihn nun von aller wahren Seligkeit aus, sein verfinsterter Verstand ist untüchtig, den eigentlichen Werth der Dinge einzusehen, und wahres vom falschen im Vermögen zu unterscheiden, sein Wille belustiget sich an Eitelkeit, und was seiner

Seele zu bleibendem Heil gereichen könte, das will er nicht: Alle Kräfte seiner Seele sind so äusserst verdorben, daß sie ihn immer tiefer in ewiges Verderben versencken, indem sie ihn immer mehr von GOTT entfernen.

Kein anderer Weg ist dem armen Menschen übrig gelassen worden, seine Seele einer ewigen Verdammniß zu entziehen, als der Weg einer wahren Bekehrung. Er muß wieder zurück kehren, zu dem, den er verlassen hat. Er muß sich zu den Füssen seines so sehr beleidigten GOttes darnieder werffen, bey ihm in tiefester Demuth dieselbe Seligkeit zu suchen, die er durch seinen muthwilligen Ungehorsam so liederlich verschertzet hat.

Das ist es auch, wozu ihn der Geist GOttes in allen Blättern seines Worts vermahnet, darum ist das Wort gegeben, darum ist JEsus in die Welt kommen, hat so viel gelitten, und ist endlich an einem verfluchten Holtz gestorben, damit Er uns in der Ordnung einer wahren Bekehrung zu GOTT brächte.

Dieweil aber das Werck einer wahren Bekehrung ohne das Tödten des alten Adams, folglich ohne grosse Schmertzen und Selbst-Verleugnung nicht geschehen kan, so ist die menschliche Natur jederzeit bemühet gewesen, einen leichtern Weg zum Himmel zu finden, und wie sie selbst sich mit dem Schatten der Glückseligkeit vergnüget, also auch GOTT, an statt eines rechtschaffenen Wesens, mit dem blossen Schein der Bekehrung abzuspeisen meynet.

Das ist es nun, worüber GOTT klagt in Absicht auf sein altes Volck, und weil, was damals geschehen ist, nun wider geschicht, so mag ich wohl sagen, was GOtt klagt, von den sogenanten Christen: **Sie bekehren sich, aber nicht recht.**

Bekehrung, ihr Lieben, ist uns allen nöthig, und dieweil der Betrug in derselben (da man entweder gar nicht,

oder doch nicht recht bekehret worden,) so groß und gemein ist, so habe ich mir vorgenommen, die vornehmsten Worte so zu erklären, euch daraus zu zeigen:

I. Was wahre Bekehrung sey.

II. Was es heisse, sich bekehren, aber nicht recht,

und

III. Den Unterscheid zwischen einer wahren und heuchlerischen Bekehrung.

Diese drey Sätze sind von der grösten Wichtigkeit, und verdienen allerdings eine geheiligte Aufmercksamkeit und Andacht.

Lieber himmlischer Vater, du begehrest nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre, und lebe. Eröffne doch unsere Augen, daß wir sehen! Lehre uns die Natur der wahren Bekehrung recht einsehen, und überzeuge uns so lebendig von derselben unumgänglichen Nothwendigkeit, daß wir uns in der Gnaden=Zeit recht hertzlich darum bemühen mögen! Bekehre du uns selber, o HERR! so werden wir bekehret seyn; denn du bist unser GOTT. Lege zu dem Ende einen Segen auf gegenwärtigen Vortrag, und hilf, daß wir dich vor die süssen Früchte desselben noch in der Ewigkeit preisen mögen, Amen!

In diesem gantzen Capitel bestrafft der Geist GOttes durch Hoseam die mancherley Sünden seines Volcks; insonderheit aber wirfft Er ihnen in dem letztern Vers vor, ihre Heucheley in seinem Dienst, und bezeuget, daß selbst ihre vorgegebene Bekehrung nichts anders als neue Sünde sey; denn, sagt er: **Sie bekehren sich, aber nicht recht.** Sie stellten sich an, als ob so viel gewaltige Straff=Predigten bey ihnen einigen Eindruck zurück gelassen hätten: Sie fingen an, sich äusserlich zu bessern, stunden von einigen Sünden ab, fin=

gen an einiges Gute zu üben: Sie kehrten, wie es eigentlich heißt, zurück, aber nicht biß zum Höchsten: Es war eine Ahabs-Art, die sich zwar äusserlich bückte, indessen aber im Hertzen immer blieben, wie sie waren. Sich zu bekehren heißt derowegen, abstehen vom Bösen, und lernen Gutes thun, Jes. 1, 16. das Arge hassen, und dem Guten anhangen, hinweg thun die Vorhaut des Hertzens, und ein neues pflügen. Jerem. 4. Unter solcherley Redens-Arten wird das Werck unserer Bekehrung in heiliger Schrifft gar offt vorgestellet; alle aber setzen zum voraus eine gäntzliche Veränderung des Hertzens. Der HErr dein GOtt wird dir dein Hertz beschneiden; darum verheißt der HErr: Ich will euch ein neu Hertz, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben rc. Ezech. 36, v. 26. Unser lieber Heiland nennet es, gebohren werden aus Wasser und Geist rc. Joh. 3. Sonst wird es auch genannt, eine Ablegung des alten, und Anziehung des neuen Menschen, Ephes. 4. Ja gar, ein Anziehen des HErrn JEsu Christi, Röm. 13, 4. Die, die es gethan haben, heissen neue Creaturen, 2 Cor. 5, 17. Sie sind in Christo: Sie haben eine lebendige Hoffnung in Ihm; und wie sie Ihn angenommen haben in ihrer Bekehrung, so wandeln sie auch in Ihm, in ihrer täglichen Erneuerung.

Bekehrung ist dann, wenn wir alle diese Ausdrücke des Geistes GOttes zusammen fassen wollen, ein Werck des Geistes GOttes in der Seele des Sünders, dadurch sein Zustand gäntzlich verändert, und er aus einem sichern oder heuchlerischen Sünder zu einem wahren Gläubigen gemacht, und ihm folglich auch ein Antheil an allen Vorrechten derselben geschencket wird.

Die

Die Bekehrung ist ein Werck GOttes; es übersteiget weit alle menschliche Kräffte: Der das Hertz gegeben hat, kan es auch allein wieder erneuren. GOtt ist es, der es verheissen, und bey GOtt haben es bußfertige Seelen zu allen Zeiten allein gesucht. Eine menschliche Reue kan der Mensch wohl zuwege bringen; aber sein Hertz ändern kan er so wenig als ein Mohr seine Haut, oder ein Parder seine Flecken, Jer. 13, 23. Wer macht sein Hertze selber rein? Es muß von GOTT gewürcket seyn. Auch hier muß es heissen: GOtt ists, der in euch würcket beydes das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 12. Er allein kan den verfinsterten Verstand erleuchten, den verderbten Willen heiligen, und die so gantz in Unordnung gerathenen Gemüths-Bewegungen in eine heilige Ordnung bringen. Er ist in unserer Bekehrung selbst der Anfänger, und in unserer Herrlichmachung auch der **Vollender** unsers Glaubens: Er würcket aber die Bekehrung nur allein im Hertzen. Das Hertz ist von Natur die Quelle alles Bösen, das Dichten und Trachten des menschlichen Hertzens ist böse von Jugend auf und immerdar, 1 B. Mos. 6, 5. Damit also unser Zustand gantz geändert und unsere Seele recht aus dem Grunde geheilet werde, fängt GOtt die Heilung an, wo der Schaden am schlimmsten ist und andere am meisten anstecket. Bekehrung ist nicht eine bloß äussere **Reformation**, da der Mensch von einigem Bösen abstehet, und einiges Gute übet; sondern es ist ein Hertzens-Werck. Dasselbige wird kräfftig und seliglich geändert: Der Sünder kriegt ein neu Hertz. Ist er bißher sicher gewesen und hat seine Gefahr nicht eingesehen, so fängt er nun an, sein erschreckliches Verderben und die grosse Gefahr seiner Seele zu sehen: Hat er sich bißher mit seinem äussern Gottesdienste und der

guten Meynung seines Hertzens getröstet, so siehet er nun den Greuel desselben. Wenn Ephraim sich selber bekannt wird, thut er Busse, Jerem. 31. Aufs Hertz ists vornemlich angesehen. Gieb mir, mein Sohn, dein Hertz ꝛc. Sprüchw. 23, 26. Wer GOTT weniger giebt als dasselbe, der ist ein Heuchler, und alle seine eingebildete Bekehrung ist in GOttes Augen ein purer Greuel.

Wo aber der Mensch rechtschaffen bekehret wird, da widmet er GOTT sein Hertz, sein gantzes Hertz, daß er darinnen lebe, dasselbe bewohne und beherrsche. Und diese Uebergabe des Hertzens in der Bekehrung würcket in ihm der Heilige Geist. Er ist, der die Hertzen prüfet, und auch darum ins besondere Heiliger Geist genannt wird, dieweil es sein eigenes Werck ist, den Sünder zu heiligen. Dieser Geist verkläret JEsum in der Seele: Dasselbe aber thut er, wenn er die Seele zu JEsu bringet, und mit Ihm seliglich vereiniget; das aber geschiehet in des Sünders Bekehrung. Denn JEsus Christus wird der Seele nicht recht theuer und herrlich, biß sie desselben unumgängliche Nothwendigkeit zu ihrer Bekehrung und Heiligung deutlich einsiehet. Der Heilige Geist würcket auf eine uns unbegreiffliche Weise: Er bläset, wo er will, und wir hören sein Sausen; aber wir wissen nicht, von wannen er kommt, oder wohin er fähret. Joh. 3, 8. Indessen aber würcket doch der Heilige Geist die Bekehrung eines Menschen ohngefehr auf folgende Weise: Er überzeuget ihn kräfftig von seinem grossen Elend: seine verborgene Sünde bringet er an das Licht seines Gewissens. Er überzeuget ihn, daß all sein Thun böse sey, daß er müsse geändert oder ewig verlohren werden. Und das, das macht den Sünder unruhig: Was soll ich thun? Mein Gewissen ist erwachet, meine Sünden gehen über mein Haupt. Meine

ne Seele, o! meine arme Seele ist am Rande der Höllen. GOTT ist über mich erzürnet, mein Gewissen verdammt mich, der Satan klagt mich an, die Hölle öffnet ihren Rachen weit, um mich zu verschlingen. Was fange ich an? Wo fliehe ich hin? Wehe mir, daß ich so gesündiget habe! Was thut denn der erweckte Mensch in diesem Zustande? Gemeiniglich will ers besser machen: Er will nicht mehr sündigen: Er will anfangen, fromm zu seyn: Er probirets auch wohl; aber die Sache will nicht fortgehen. Die Sünde tobet nur destomehr in allen seinen Gliedern: So wird ihm die Sünde überaus sündig. Röm. 7, 13. Bleibt nun der Mensch hier stehen, so ist er ein Heuchler worden, und behält bey alle dem ein unbekehrtes Hertz; wo aber der Mensch bekehret wird, da gehet es anders. Er siehet, er kan nichts thun: er verzweifelt an sich selber, aber das treibet ihn zu Christo: Der Heilige Geist giebt ihm einen Blick davon, daß er durch JEsum kan bekehret und selig werden.

Ach! wie süsse ist es ihm, zu hören, daß JEsus schon bezahlet hat! wie tröstlich seiner Seelen, daß ihm durch JEsum kan geholffen werden! Gewiß, wenn er von der Vortrefflichkeit und Allgenugsamkeit des Heilands höret, so kan sich seine Seele nicht enthalten zu wünschen: Weil Du nun ein solcher bist, o! daß du meine wärest! Zu diesem JESU steigen alsdann seine Seuffzer beständig hinauf, und er läßt Ihn nicht, biß daß er gesegnet wird: da gehts an das Beten, und da mag es dann auch recht vom Sünder heissen: Siehe, er betet Act. 9. Es ist ihm ein Ernst dabey: Er will bekehret seyn, denn er siehet, daß er sonst muß ewig verlohren gehen. Das Gefühl seiner Sünden, und die Furcht der Höllen macht ihn aus der Tiefe zu seinem GOTT ruffen. Psalm 130.

Und dieweil alles, was nicht aus den Glauben gehet, Sünde ist, so kan auch seine Bekehrung nicht rechter Art seyn, wo sie nicht mit Glauben an den Sohn GOttes begleitet ist. Dann ist der Mensch bekehrt, wann er JESUM allein und gantz zu seinem Erlöser hat angenommen, alsdann glaubt er, alsdann hat er ein neu Hertz, alsdann ist er ein neuer Mensch und vom Tode zum Leben hindurch gedrungen: Er hat dann auch Vergebung seiner Sünden: Er empfängt den Heiligen Geist, und zeigets in seinem gantzen Leben, daß er durch und in Christo eine neue Creatur worden ist. Nun gehet an der Streit zwischen Fleisch und Geist. Gal. 5, 17. Er tödtet nun die Glieder, die auf Erden sind, creutziget sein Fleisch samt seinen Lüsten und Begierden, und so sehr er sich zuvor bemühet hat, dieselbe zu erfüllen, so sehr bemühet er sich nun, dieselbe gäntzlich auszureuten. Er bearbeitet sich, daß selbst alle seine Gedancken mögen heilig seyn. Seine Hertzens-Lust ist nun zum Namen und Gedächtniß des HErrn JESU. Nun redet er nicht mehr eitele Worte, nun ist er nicht mehr ein Flucher oder Schwörer, sondern er redet, was lieblich ist und wohl lautet, und schweiget entweder gantz, oder redet von Dingen, die das Reich GOttes und seine eigne Seele antreffen. Vorher kommen aus seinem Hertzen arge Gedancken und Wercke; nun aber, da es geändert ist, kommen gute Gedancken, heilige Worte, gottselige Wercke. Er liebet nun, was er zuvor gehasset, und hasset, was er zuvor geliebet. Seine Freude, seine Hoffnung, seine Begierde, seine Traurigkeit ist überall geändert: Seine sündliche Gesellschafft und eitele Gewohnheiten werden ihn zur Last, er fliehet und meidet sie, selbst die Welt, ob sie ihn gleich darüber aushöhnet, muß bekennen, es sey eine grosse Veränderung mit ihm vorgegangen, und er sey ein gantz anderer Mensch worden.

Siehe,

Siehe, so gehet es zu in dem grossen Werck der Bekehrung eines Sünders, so viel Mühe kostet es GOtt, ihn zu sich selber zu bringen. Daraus lassen sich drey Dinge deutlich schliessen. Das erste ist, daß die Bekehrung nicht eine blosse Einbildung sey; sondern in der Seelen muß lebendig erfahren werden. Gewiß, alle diese Dinge können nicht in dem Hertzen vorgehen, ohne daß sich der Mensch desselben mehr oder weniger bewust sey. Der Mensch, der von dieser Erfahrung nichts weiß, weiß auch nichts von wahrer Bekehrung: und eben so deutlich erhellet auch aus dem gesagten, daß die Bekehrung ein Werck sey, welches ohne Mühe, Arbeit und Schmertzen nicht abgehen könne. Gewiß, auch im Geistlichen wird niemand ohne Schmertzen gebohren: es geht dem alten Adam nahe, ja es kostet ihm gar sein Leben, seine Augen ausreissen, und seine Glieder auf Erden tödten zu lassen. Eben daher ist es, daß so viele Seelen, die zwar einigen Begrif von der Nothwendigkeit der Bekehrung haben, aber die Arbeit und Schmertzen scheuen, im Wege gleichsam stille stehen, und sich mit einer falschen oder eingebildeten Bekehrung begnügen.

Wovon nun im

Andern Theile

mehreres zu reden seyn wird, nemlich: Ich heisse das eine falsche Bekehrung, wenn der Mensch einigen Schein hat, als ob er bekehret worden, sich auch wohl desselben beredet; indessen aber doch vom Leben, das aus GOtt ist entfremdet bleibet, und folglich am Ende ewig verlohren gehet. Da ists nun freylich möglich: Der Mensch kan ein Gefühl seiner Sünde und Elends haben, und doch unbekehrt bleiben. Nicht nur ein Cain und Judas sind davon traurige Exempel, sondern wir kön-

können auch täglich davon Proben sehen. Wenn der Mensch siehet, daß er um der Sünde willen zur Höllen muß, mags ihm wohl leid seyn, etwa wie einem Diebe, dem es mehr leid ist, daß er gehenckt wird, denn daß er gestohlen hat. Die Sünde mag einen wohl bange machen, ja gar zum Strick treiben: wo aber ein Gefühl seines Elends ohne ein Ergreiffen des Erlösers bleibt, so bleibt der Mensch nach wie vor unbekehrt; denn die Traurigkeit der Welt wircket den Tod, 2 Cor. 7, 10. Der Mensch kan nicht allein sein Elend fühlen, sondern auch von einigen Sünden ablassen, und doch unbekehrt seyn und bleiben. Nichts ist gemeiner zu sehen, als Seelen, die entweder durch Furcht der Höllen, oder ansetzende Predigten gerühret, anfangen von gröbern Sünden abzustehen, dem Schwören und Fluchen, der Trunckenheit, und andern dergleichen Lastern abzusagen.

Selbst die Heyden, denen doch das Licht des göttlichen Worts nicht gegeben ist, und die so klare Offenbarung des Willens GOttes, so liebreiche Verheissungen und ansetzende Drohungen nicht haben, haben dennoch der Laster sich enthalten, und beschämen ja noch jetzo viele so genannte Christen. Vielerley Ursachen können den Menschen bewegen von offenbaren Sünden abzulassen, als nemlich sein guter Name, seine Gesundheit, sein Alter, oder auch sein Interesse mögen dißfalls viel Einfluß auf ihn haben; indessen aber, da es nur aus solchen Gründen geschieht, bleibt er jetzt wie vorhin unbekehrt, und unter dem Zorn GOttes. Der Teufel kan auch das gar wohl leiden; denn der Mensch, der von gröbern Sünden abstehet, aber doch unbekehrt bleibt, ist geneigt, dieses sein Abstehen vor eine wahre Bekehrung anzusehen, wodurch er sich in seiner Sicherheit tröstet; aber eben desto mehr in die Banden des Satans und der Sünden

ver-

verstricket wird. Es kan aber ein Mensch nicht nur vom Bösen (wenigstens einigem Bösen) ablassen; sondern auch einiges, das in der menschlichen Gesellschaft gut ist, thun, und doch unbekehrt bleiben. Dieselbigen Beweggründe, so ihn von offenbaren Sünden abhalten, die mögen auch zureichen, ihn zu einigem Guten zu bereden: Ehre und Ruhm mag ihn zur Wohlthätigkeit, sein eigener Nutzen zur Ehrlichkeit und einem stillen Leben antreiben, und was fraget ein reicher Wollüstiger darnach, daß er viel den Armen giebt, wenn er dadurch in den Himmel zu kommen hoffet; aber auch hie kan der Mensch nicht stehen bleiben, sondern weiter gehen, und doch verlohren werden. Er kan sich geändert anstellen: Er kan sich äusserlich vor GOtt demüthigen, seine Sünden bekennen, Reu darüber bezeugen, versprechen sein Leben zu ändern, und doch bey alle dem in seinem unbekehrten Zustande verharren. Selbst ein Ahab mag sich bücken vor dem hohen GOtt, und einen Sack anziehen; doch bleibt Ahab immer der Ahab. Wie viel tausend und tausend Menschen bekennen alle mit dem Munde, daß sie arme Sünder sind, und versprechen ihr Leben zu bessern, die doch niemals ein Gefühl der Sünde oder eine lebendige Einsicht in derselben Greuel und Abscheulichkeit gehabt haben.

Es ist ein grosser Unterscheid, es sagen oder fühlen, daß man ein armer Sünder ist. Das erste läßt sich leicht thun; zum andern aber wird erfordert ein zerbrochen Hertz, ein geängsteter und zerschlagener Geist. Das erste findet sich oft ohne das andere. Es ist nicht alle Traurigkeit eine Traurigkeit nach GOtt. Die Selbst-Thränen fliessen wohl oft aus den Augen, da doch das Hertz noch ungebrochen ist. Wer mit Seelen umzugehen

hen hat, der kans sehen, wie oft Leute die gröste Reue zu haben scheinen, und doch mit dem Leben bezeigen, daß ihre Veränderung sey wie eine Thau-Wolcke, die bald entstehet, aber auch bald wieder vergehet. Es ist billig und in GOttes Wort geboten, daß man die Versammlungen der Gläubigen besuche, das Wort GOttes höre, und in rechter Ordnung sich der Sacramenten gebrauche; aber wie viel tausend Menschen trösten sich mit ihrer Tauffe, die doch niemals mit dem heiligen Geist getaufft worden sind, und ihren Tauff-Bund tausendmal gebrochen haben. Wie mancher Mensch gehet zehen, zwanzig, dreyßig und auch mehr Jahre alle Sonntag zur Kirche, und hörets einmal über das andere, daß er muß und soll bekehret werden, wo er will in den Himmel kommen; er läßts aber so gut seyn, und gedenckt, wenn ers gehöret habe, so sey es schon genug, und geht so wieder aus der Kirche weg, daß er hernach selbst nicht weiß, warum er dort gewesen. Wie viel empfangen das heilige Abendmahl, die nicht wissen zu unterscheiden den Leib und Blut des HErrn, und sich also selber das Gericht essen und trincken, 2 Cor. 11, 28. Indessen gehen sie doch einmal wie das andere hinzu, geben sich vor JEsu Jünger aus, essen von seinem Brod, und verrathen Ihn mit einem Kuß. Ja, trösten sich auch wol damit, als ob alles wohlgethan wäre, und dencken, der Himmel könne ihnen nicht fehlen: Und warum? Weil sie getaufft sind, und zum heiligen Abendmahl gehen, welches man ja gar leicht thun kan, ohne von einer Veränderung des Hertzens etwas zu wissen. Siehe, lieber Mensch, auf diese Weise kanst du getaufft seyn, zur Kirche und Abendmahl gehen, und einen Weg wie den andern unbekehrt bleiben, ja ewig verlohren gehen.

Die-

Dieweil aber dieses alles nur äusserliche Dinge sind, siehe, so kan der Mensch einige Ueberzeugungen von der Nothwendigkeit der Bekehrung haben, und doch unbekehrt bleiben. An wie vielen Menschen klopft GOttes Geist an; aber sie dämpfen desselben Ueberzeugungen. Solches thut er an jeglichem Menschen wol unzehligemal, daß er seine Seele herumhole vom Verderben und erleuchte ihn mit dem Lichte der Lebendigen, Hiob 33, 29. 30. Wie viele aber bleiben unbeschnitten an Hertzen und Ohren, und widerstehen immer dem heiligen Geiste? Apostelg. 7. Gewiß, die Ueberzeugung allein machts nicht aus: wie viele, die von ihrem Elend recht tief überzeuget sind, schnellen wieder zurück, wie ein loser Bogen? Und es ist noch ein starcker Schritt von der Ueberzeugung zur Bekehrung. Das erste kan wol seyn ohne das andere; aber das andere niemals ohne das erste. Wer sich durch die Erkäntniß seines Elendes nicht zu JEsu, dem Erlöser, treiben läßt, der geht muthwillig und mit offenen Augen zur Höllen. **Es kan aber auch seyn, daß sich der Mensch beredet, er sey wircklich zu JEsu gekommen, und habe an Ihn glauben gelernet, da er doch nur seine Seele betrüget, indem er dasselbe niemals aufrichtig gethan hat.** Es scheinet sonderlich in unsern Zeiten ein Schwindel-Geist ausgegangen zu seyn, der die Leute bereden will: **Sie sollen nur glauben, es sey alles gut mit ihnen;** ohngeachtet sie ihre alte Hertzen immer behalten. O! wie gefährlich, aber auch wie gemein ist dieser **Wahn-Glaube!** Es schreyet ja alles in der so genannten Christenheit: **Ich glaube, Ich glaube;** aber wo ist **der** Glaube, der das Hertz reiniget, und sich lebendig erweiset in allerley Wercken der Liebe? Wo bleibt die Ueberwindung der Welt, der

Fleiß

Fleiß der täglichen Reinigung, die Früchte des Geistes ꝛc. Ach! wie viel arme Menschen bilden sich ein, sie hätten den wahren Glauben, weil sie sich zu dieser oder jener Religion bekennen, da sie doch vom Hertzens-Glauben gar nichts wissen, und beweisen eben damit, daß sich der Mensch könne einbilden, er glaube, da es doch nur Blendwerck, und seine Seele niemals recht bekehret worden ist. So kan auch ein fleischlich-gesinnter Mensch das Wort mit Freuden annehmen. Er kan diese seine Freude als eine Freude des Heils ansehen, obschon er vorher niemals göttlich betrübt worden, und der Heilige Geist nur die Traurigen Zions tröstet. Die Wahrheit ist lieblich in sich selber, und so können auch die göttliche Wahrheiten dem Menschen lieb-würdig vorkommen; indessen ist alle Freude, die sich nicht auf eine lebendige Versicherung, daß wir einen gnädigen GOtt haben, gründet, ungewiß, und gibt keinen Trost in der Zeit der Anfechtung. Endlich kan auch der Mensch fleißig seyn in Anhörung, Lesung und Betrachtung des Worts GOttes, und kan einen unsträflichen Wandel führen vor den Menschen, so daß auch andere ihn vor bekehrt und einen wahren Christen ansehen, unangesehen er nichts wenigers in der That ist. Die Pharisäer und Schriftgelehrten wandelten vor den Menschen unsträflich; dennoch bezeuget die ewige Wahrheit selber, daß wo unsere Gerechtigkeit nicht besser sey, als die ihrige, so werden wir nicht ins Himmelreich kommen, Matth. 5. v. 20. Jener Jüngling konte sagen, er habe alle Gebote gehalten, JEsus straft ihn nicht der Lügen darüber; dennoch fehlete ihm noch Eines, nemlich die Haupt-Sache, und gieng doch zuletzt traurig von JEsu weg. Matth. 19, 22. Siehe, so kan sich der

Mensch

Mensch betrügen, und verlohren gehen. Lasset uns derowegen den Unterscheid zwischen der **wahren** und **falschen Bekehrung** etwas näher betrachten im

Dritten Theil

dieser Abhandlung.

Die Traurigkeit, die vor der falschen Bekehrung hergehet, entstehet gemeiniglich aus Furcht der Strafe, oder andern gesetzlichen Ursachen; bey der wahren Bekehrung aber ist es eine **Traurigkeit nach** GOtt: sie hat GOtt zum Urheber und Zweck, und ist in ihrer Art so groß, daß sie alle weltliche Traurigkeit verschlinget. 2 Cor. 7. Sie entstehet nicht sowol aus Furcht der Strafe, als Erkäntniß des Greuels der Sünde, die einen so gnädigen und liebreichen Vater beleidiget.

In der wahren Bekehrung wird das Hertz gründlich und rechtschaffen geändert: der Mensch wird eine neue Creatur: er kriegt neue Begierden, neue Freude und Traurigkeit, und neue Freundschaft: er gehet einen andern Weg, bedienet sich anderer Mittel: das alte ist bey ihm vergangen, es ist **alles neu worden.** In der eingebildeten Bekehrung dagegen bleibt der Mensch, der er ist: sein Hertz bleibt das alte: er hütet sich vor den Ausbrüchen, aber belustiget sich vor wie nach an der Sünde. Die Feindschaft wider das Gute ist noch immer in der Seele, und er hasset alles, was mehr hat, als den blossen Schein der Gottseligkeit. Seine Bekehrung ist sein eigen, und nicht GOttes Werck: er hat die wichtige Lection noch niemals aus Erfahrung gelernet: **Ohne mich könnet ihr nichts thun,** Joh. 15, 5. Daher macht er auch nur die auswendige Gestalt rein, und bleibet inwendig voll Raubs und Fraß. Er sagt

zwar seinen groben Sünden ab, weil er wol siehet, daß, so lange er denen anhanget, er niemals den Ruhm eines bekehrten Christen, den er so sehr suchet, erlangen kan; seine Busem = Sünden aber bleiben immer dieselbigen, und so viel liebet er seinen GOtt nicht, daß er um seinetwillen alle Sünden verleugnen sollte: Sein alter Adam ist ihm zu lieb, er gehet zu säuberlich um mit dem Knaben Absolon; da er seine Sünden mit seinem Alter ändert, und zu seinen Jugend = Sünden untüchtig gemacht wird, so will er das für ein Ablassen von der Sünde GOtt anrechnen, da er doch nicht die Sünde, sondern dieselbe vielmehr ihn, verlassen. Wird aber ein Mensch wahrhafftig bekehret, so ist ihm die Sünde nach seiner neuen Natur zuwider, und er hütet sich so freywillig davor, als ein kluger Mensch sich vor den Bissen einer gifftigen Schlange hütet; ob ihm gleich der Kampf wider eine Sünde schwerer wird, als wider eine andere, so hasset er sie doch alle, ja, er hasset sie mit rechtem Ernste, und hat ihnen allen den Tod geschworen. Die Ursache ist, er begehret nicht nur bekehrt zu scheinen, sondern bekehret zu seyn: Er weiß, daß er den heiligen GOtt nicht betrügen kann, und daß der Heuchler seine eigene Seele verletzet. Er stehet derowegen in einem beständigen Mißtrauen über sich selbst, und dieweil ihm die Sache so gar wichtig vorkommt, so ist er immer auf seiner Hut, damit er nicht seine arme Seele betrüge. Er bekümmert sich nicht, was die Menschen von ihm dencken, wann ihn nur GOtt und sein Gewissen nicht verdammet. Dem Heuchler hingegen ist es am meisten darum zu thun, daß er möge von den Menschen für fromm angesehen werden: So kan ein Mensch, Menschen, und sich selbst, betrügen, nicht aber den alles sehenden GOtt: Denn obgleich manchmal ein Unbe-

kehrter in der Welt für einen wahren Bekehrten passiret, so wird doch jener grosse Tag, und die erschröckliche Ewigkeit den Unterscheid erst recht offenbaren; denn die Gerechten werden gehen in das ewige Leben, und die Gottlosen (alle Unbekehrte und Halb-Bekehrte) in die ewige Pein: Siehe, das ist der Lohn aller, von denen es heisset: **Sie bekehren sich, aber nicht recht.**

Zueignung.

Und das war nun Israels Zustand in den Zeiten Hoseå, nachdem der HErr unser GOtt sie durch seine Knechte so offte zur Bekehrung einladen lassen, so scheinet es endlich, daß es einige Würckung an ihnen gehabt habe: Sie fingen an sich einiger massen zu ändern, sie stelleten sich, als ob sie zum HErrn wolten zurück kehren, der Stimme seiner Propheten gehorchen, und so ihrem eigenen Unglück entrinnen. Aber ach! es war nur Heucheley, ihren Seelen war es kein Ernst, und obwohl das Wort an ihnen einiger massen kräfftig worden, so war es ihnen doch nur ein Geruch des Todes zum Tode, und anstatt von gantzem Hertzen zu ihrem GOtt sich zu bekehren, logen sie ihm mit ihrem Munde, heuchelten ihm mit ihrer Zunge, aber ihr Hertz war nicht redlich an GOtt, und hielten nicht treulich an seinem Bund. Ps. 78. Ihren mancherley Sünden fügten sie noch die Heucheley hinzu: **Sie bekehren sich, aber nicht recht.**

Indessen ist Israel ein lebendiges Bild der sogenannten Christenheit unserer Zeiten, da sind einige, die gar nichts von Bekehrung wissen; andere bilden sich ein, sie seyens, und sind es nicht, und wenige kennen den seligen Unterschied zwischen Natur und Gnade, zwischen

einem **Heuchler und wahren Christen.** Eben so ist es ohne Zweifel auch in dieser Versammlung; einige sind offenbar gottloß, und unbekehrt; andere haben den Namen, daß sie leben und sind doch todt, und wiederum sind hoffentlich wenigstens auch einige, die zu ihrem GOtt zurück gekehret sind, und sich von gantzem Hertzen bekehret haben.

Wem gehörest du aber an, lieber Mensch, JEsu oder seinen Feinden? Wie siehet es um deine Seele aus? Wes ist das Bild und die Ueberschrifft? Herrschet JEsus Christus in derselben, bist du eine neue Creatur worden? Kanst du in Absicht auf dein geistlich Leben dem HErrn JEsu nachsprechen: ich war todt, und siehe, ich lebe. Offenb. 1, 18.

Mein Zuhörer! Ich bin nicht hie, bloß eine Stunde weg zu schwatzen; sondern hier stehe ich im Namen GOttes, etwas mit dir zu reden, das die Ewigkeit angehet: Ich will dich derowegen nicht mit leeren Worten aufhalten, sondern ich bitte dich, antworte mir vor dem Angesichte des lebendigen GOttes auf eine deutliche Frage, die ich hiemit in seinem Namen an dich thue. Sage: **Bist du bekehrt, oder unbekehrt?** Im Stande der Natur, oder der Gnaden? Ein Kind GOttes, oder des Satans? Wir müssen das früher, oder später innen werden: Wehe dem, der es biß in die Ewigkeit verspahret, und darum noch einmal: Was düncket euch, von euch selber? Was könnet ihr hoffen, oder was habt ihr zu fürchten?

Daß der gröste Hauffen der Menschen von wahrer Bekehrung nichts erfahren, ist offenbar, wer nur Augen hat zu sehen, und weis, was Bekehrung ist, wird mit mir leichtlich einstimmen; und eben so offenbar ist es auch, daß ein jeder gerne will das beste von sich hoffen, denn

denn unter tausenden findet sich kaum einer, der nicht, ohngeachtet er in offenbaren Wercken des Fleisches lebt, sich dennoch Hoffnung des Himmels machen will. Der Mensch ist blind in geistlichen Dingen, am allerblindesten aber an sich selber.

Wie gering achtet man die Sünde, wie frey und ungescheuet wird sie täglich begangen, und würde noch mehr begangen werden, wo nicht obrigkeitliche Straffen den Menschen noch einigermassen Schrancken setzten. Wie wenige sind davon lebendig überzeugt, daß die Sünde der gröste Greuel in GOttes Augen, daß sie den Sünder dem Satan ähnlich macht, und ohne das Blut des Sohnes GOttes nicht kan abgewaschen werden. Davon lässet man einen wohl predigen, aber wer glaubt es, daß GOtt wider angebohrne und würckliche Sünden so sehr zürnet, und wer fürchtet sich vor solchem seinem Grimm. Ist es nicht wahr, Zuhörer? Wenn wir wider Sünde predigen, und die Schrecken des HErrn verkündigen, so denckest du immer, es gehe andere an, etwan Heyden, oder Indianer, und einige böse Leute unter uns, die du kennest, mögen wohl Ursache haben, sich zu bekehren, aber nicht du: Das will dir nicht ein, daß du der Mann des Todes seyest. Daß du, der du dieses hörest, oder liesest, müssest entweder bekehret, oder verdammet werden. Die erschröcklichen Folgen eines Todes im unbekehrten Zustande gehen dir wenig zu Hertzen, du bist wenig bekümmert darum, wohin deine arme Seele endlich kommen werde, alles, was dir darüber gesaget wird, dringet dir wohl ins Ohr, aber nicht ins Hertze: Die meisten Menschen dencken, aus Liebe predigen, sey so ein Handwerck, als das ihrige ist, zu sündigen, dabey trösten sie sich mit allerley eiteln und sündlichen Ausflüchten! Sie sagen, GOtt sey ja ein barm-

hertziger GOtt, er werde es eben so gar genau nicht nehmen, sie seyen zwar nicht die Besten, aber doch auch nicht die Schlimmsten; zudem wollen sie sich auch noch bekehren, ehe sie sterben, und also dencken sie wohl auch selig zu werden: Aber Sünder, wie schlecht bedecken diese Feigen-Blätter deine Blösse, freylich ist GOtt barmhertzig, unendlich mehr, als wir sagen können, darinnen aber bestehet seine Barmhertzigkeit nicht, daß er einen frechen, sorglosen Sünder in den Himmel nimmt; sondern daß er ihm lässet Bekehrung predigen, und Gnade anerbieten. Aber darinnen betrügest du dich, GOtt nimmt es unendlich genauer, dann du denckest, wo du nicht in der Zeit an JEsum gläubig gemacht wirst, so must du bis auf den lezten Heller bezahlen. Matth. 5. Die unbekannten Sünden stellet er ans Licht, und für jede unbereuete Sünde, sie seyen in Gedancken, Worten, oder Wercken, muß der arme unbekehrte Sünder Pein leiden und das ewige Verderben. Daß du nicht der beste bist, ist offenbar, und daß du nicht der Schlimste bist, kann dir nichts helffen; dann unbekehret seyn, ist böse genug seyn, ewig verlohren zu gehen, du wilst dich aber noch bekehren, ja, wann es dir nur Ernst wäre, und in deinen Kräfften stünde: Du hast es schon manchmal gesagt, aber noch niemals gethan, vielleicht auch oft angefangen, aber noch niemals zu Stande gebracht.

Sagt dir nun dein Gewissen, daß es so mit dir stehe, findest du dich in dieser Abbildung getroffen, so höre, siehe: Du bist noch unbekehrt, du weißt noch nichts von einer wahren durchgehenden Aenderung des Hertzens, du liegest noch unter dem Zorne GOttes, dem Fluche des Gesetzes, und kanst in diesem Zustande nichts anders erwarten, dann einen unseligen Tod, und eine erschröckliche Ewigkeit.

Vielleicht aber sind Seelen hier, die sich bekehret haben, aber nicht recht. Du schmeichelst dir, alle diese Dinge gehen dich nichts an, du bist nicht offenbar gottloß, du beredest dich auch, du seyest kein Heuchler, du bist mit einem Wort, ein Fast-Christ, fast gar ein Christ. Du hast deine Hand an den Pflug gelegt, du verrichtest die äusserlichen Pflichten des Gottesdienstes, du hast keinen Zweifel an der Gnade GOttes, weißt nichts vom Kampfe wider Sünde und Unglauben, lebest in heimlichen Sünden und beredest dich einen Weg, wie den andern, du seyst bekehret; weißt du aber wohl, armer Mensch, daß du deine Seele betrügest? Weißt du, daß du mit Einbildungen handelst, und dein gantzes Christenthum auf den Sand gebauet sey. Damit du aber davon überzeuget werdest, so betrachte:

I. Sünde ist dir noch niemals in ihrer eigenen Natur, wie sie ist, eine Uebertretung des göttlichen Gesetzes, und eine solenne Rebellion wider GOtt, als greulich und abscheulich, vorkommen. Sie ist dir vielmehr so lieb, daß du sie in deinem Busen hegest, ihr bey aller Gelegenheit das Wort redest, ja sie der Gnade GOttes und dem Heyl deiner eigenen Seele vorziehest. Siehe, so weißt du noch nicht einmal recht, was Sünde ist, wie soltest du dich denn von derselben zu GOtt bekehret haben.

II. Auch erkennest du dich selber nicht, die unumgängliche Nothwendigkeit deiner Bekehrung leuchtet dir noch nicht deutlich in die Augen. Du bist noch nicht lebendig überzeuget von der Verdorbenheit deiner gantzen Natur. Du denckest, dein Hertze sey gut, und deine Meinung jederzeit besser, als deine Thaten, so opferst

 du

du noch immer deinem eigenen Netze und räucherst deinem eigenen Garne, indem du dich selber immer für gut, oder doch nicht für so gar schlim hältest, du glaubst nicht, daß dein Schade verzweifelt böse ist, und seine Wunden unheilbar. Jer. 30, 12. Du sprichst: Ich bin reich und habe satt, und weißt nicht, daß du bist elend, jämmerlich, arm, blind und bloß. Offenb. 3.

III. Dein Elend hat dich noch niemal zu JEsu getrieben: JEsus ist deiner Seelen noch nicht recht köstlich, du hast nicht eine so hohe Einbildnng von ihm, als er in der That ist. Du hast noch nie bey ihm ein neu Hertze gesucht: Noch niemals von ihm allein deine gantze Seligkeit erwartet, noch niemals sein Joch auf deine Schultern genommen um seinetwillen: Noch niemals dich selbst verläugnet, du holest nicht täglich neue Krafft bey ihm zu Führung deines Christenthums: Du wandelst nicht, wie er gewandelt hat: Alles sind deutliche Zeugnisse, daß du ihn noch nie gesehen, noch erkant, und folglich noch niemals bekehret worden.

IV. Auch liebest du noch immer die Welt, und was in der Welt ist: Deine meiste Bemühung deine beständige Arbeit gehet dahin, daß du entweder Ehre erlangen, Reichthümer kriegen, oder deiner Wollust genüssen mögest. Da du der Welt vielleicht nicht dienest auf die allergröbste Art, so stellest du dich doch in sündlichen Gewohnheiten, Moden, oder dergleichen der Welt gleich, und legest eben damit ein Zeugniß ab wider dich selbst: daß du noch nicht von Hertzen bekehret seyst. Ihr Ehbrecher und Ehbrecherinnen! wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist?

Wer will der Welt Freund seyn, muß GOttes Feind seyn. Jac. 4, 4.

Oder, wann alles dieses deine Seele nicht überzeugen kan, daß du ungeacht aller deiner Einbildung noch nicht bekehret seyest, nun wohlan, so sage mir einmal: Wie bist du von der Nothwendigkeit deiner Bekehrung überzeuget worden? Hast du die Stimme GOttes, die den Sünder rufft, gehöret, und derselben gefolgt? Hast du gesehen, daß du nicht anders als verlohren werden kanst, es sey dann, daß du das im Worte GOttes vorgeschlagene Mittel zu deiner Genesung ergreiffest? Hast du jemahls in wahrer Verlegenheit und Angst deiner Seelen müssen ausruffen: **Was soll ich thun, daß ich selig werde?** Apost. Gesch. 26, 31.

Gewiß, so du von diesen Dingen nichts weißt, ist deine Bekehrung noch nicht einmal angefangen, geschweige zu stande gebracht. Oder, da du der ruffenden Stimme gefolget, so sage mir, was ist denn wohl in deiner Seelen vorgegangen, da du bekehret wurdest? Wer hat dich bekehret, GOtt, oder du selber? Hast du deiner Seelen Errettung, als ein ohnmächtiger Wurm, bey GOtt gesucht, und aus seiner lautern Gnade auch gefunden? Hat er zu deiner Seele vom Frieden geredet, und dich um JEsu seines Sohnes willen zu Gnaden angenommen? Wohl dir, so du hierzu, Ja, sagen kanst: In diesem Fall aber must du auch die Welt verlassen, der Sünde abgesagt und deinen eitlen Gesellschafften den Scheide-Brief gegeben haben. Ihr könnet nicht zugleich GOtt dienen und dem Mammon. Matth. 6, 21. Sage derowegen, hast du verläugnet das ungöttliche Wesen und die fleischlichen Lüste, und lebest du züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt? Bist du so zu GOtt zurück gekehret, daß GOtt deine Lust, sein Wort deine Freude, seine Kin-

der deine Freunde, und seine Wege dir angenehm, alles andere dir nichts, er aber deiner Seele alles ist. Wann du zu diesen Dingen vor den allsehenden Augen GOttes Ja sagen kanst und dir dabey vor GOtt und Menschen zu bestehen trauen darfst, dann bist du bekehrt zum Ertz-Hirten und Bischoff deiner Seelen. Findest du aber diese Dinge, wenigstens ihrem Anfange nach, noch nicht in dir, so bist du ein elender Mensch und wäre es dir besser, niemals gebohren zu seyn, denn in diesem Zustande zu sterben!

Ihr Elenden dann, die ihr euch noch in diesem Zustande findet; höret doch, damit eure Seelen leben. Saget, arme Menschen, die ihr noch todt seyd in Uebertretung, und denen es noch kein Ernst gewesen, einer ewigen Verdammniß zu entrinnen, wie kan es seyn, daß, nachdem ihr soviel Ermahnung gehört, und so oft hertzlich gebeten worden, euer eigen ewig Heil nicht zu verschertzen, ihr dennoch die Finsterniß mehr liebet, als das Licht, ja die Hölle mehr als den Himmel. Sage doch, mein Mensch, ist dir denn wircklich nichts daran gelegen, ob du selig oder verlohren werdest? Bist du völlig entschlossen, wie ein unvernünftig Thier zu leben, und als ein unbekehrter Sünder zu sterben? Was thust du anders, so du alles, was dir gesagt wird, an deiner Seele kraftlos machest? Du hoffest in den Himmel zu kommen, und dienest doch der Welt, der Sünde: du willt selig werden, und stössest doch die Botschaft von deiner Seelen Errettung mit Füssen von dir. Wie schrecklich kan dich Satan und Sünde blenden, du willt in Himmel kommen, und wandelst doch auf dem Wege zur Hölle? Kan dir denn die Welt einig wahres Vergnügen geben? Kan alles, was sie in den Augen annehmliches hat, eine einige Minute des Leidens versüssen?

sen? Werden dir denn deine fleischliche Wollüste einige Ruhe geben auf deinem Sterbe-Bette? Wird das Andencken derselben die Schrecken der herrannahenden Ewigkeit vermindern oder vermehren? Wird nicht an jenem Tage die Ehre der Menschen verschwinden wie Rauch vor dem Winde? Wird es nicht besser seyn, erfunden werden in Christo arm, und mit Ihm von der Welt verachtet seyn, denn ohne Ihn hoch und angesehen zu seyn? O daß doch deine Seele einmal möchte zu bereden seyn! O daß dein Hertz möchte einstimmen und du von heute an des HErrn werden! Siehe, so lange du unbekehrt bist, bist du dem Zorne GOttes blos gesetzt, dem Zorn, der da brennet bis ins unterste der Hölle. Wer will aber dem Donner seiner Macht widerstehen? Wer aber nicht bekehret wird, der muß verlohren gehen. Bekehrt oder verdammt. Sag, Sünder, kanst du den Zorn ertragen, vor dem die Felsen zerspalten? Oder denckest du dich vor Dem weiß zu brennen, vor dem auch die Engel nicht rein sind, und dessen Heilige vor Ihm nicht ohne Tadel sind? Bedencke aber, wie bald kan es mit dir ein Ende nehmen? Wie leicht kan er es mit dir ein Ende machen, und deinen Lebens-Faden abschneiden, noch vor dem Abend? Wie flüchtig und ungewiß sind die besten Dinge, die du in der Welt geniessest: Wie gewiß aber das zukünftige Elend, das du dir davor zuwege bringest? Ach dencke doch an Loths Weib, und sey weiser als Esau, der um ein Linsen-Gerichte dahin gab das Recht seiner Erstgeburt. GOtt ruft dir noch, deine Seele kan noch errettet werden: Aber sein Geist wird nicht immerdar rechten mit den Menschen, denn sie sind nur Fleisch, 1 Mos. 6, 3. Weil denn der HErr ruft, so mache dich auf, ehe denn es finster wird, und sich deine Füsse an den dunckeln Bergen

stos-

stossen, sonst möchte GOtt schwören in seinem Zorn, du sollst nimmermehr zu seiner Ruhe kommen.

Lasset mich nun aber auch mit euch reden, ihr ehrlichen Maul- und Nahm-Christen, die sich zwar vor groben Sünden bewahren, und äussere Pflichten in acht nehmen, so, daß vielleicht ihr selbst und andere euch vor wahre Christen halten, ungeachtet es nur Selbst-Betrug ist. Sehet, Seelen! **Eines** fehlet euch noch, und wo ihr dieses **Eine** nicht krieget, so ist alle eure Bekäntniß und aller euer äusserer Schein gar nichts. Irret euch derowegen nicht, wo ihr niemals ein neu **Hertz** gekriegt, wo eure Seelen nicht in Christi Blute gewaschen worden, wo all euer Thun und Lassen nicht aus einem neuen und **rechtschaffenen Wesen** in Christo herrühret, so ist euer Gottesdienst eitel, und ihr seyd noch in euren Sünden. In Christo JESU gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern allein eine **neue Creatur**. Gal. 6, 15. So lange ihr derowegen von diesen Dingen nichts wisset, sondern euch allein auf euer Beten, Glauben und Kirchengehen und dergleichen verlasset, so ist alles nur Einbildung, und ihr seyd noch ferne vom Reiche GOttes. Der arme Mensch will doch alles lieber thun, als sich selbst und alles das Seinige verleugnen, und die Seligkeit als ein armer Sünder von GOtt aus Gnaden empfangen. Dieweil du aber vielleicht meynest, dir geschehe unrecht, so sage doch her, weißt du denn einen nähern Himmels-Weg als den Weg einer gründlichen Bekehrung? Hast du jemals von einem gehört, der unbekehrt gestorben, und dennoch selig worden? Seither wann hat man denn angefangen, ohne Heiligung den HERRN zu sehen? oder wer ist jemals, ohne vorhergegangene Bekehrung, heilig worden? Bleiben dann die Worte JEsu nicht länger wahr:

Viel

Viel werden trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können, dieweil sie zwar wohl in Himmel, aber nicht zur engen Pforte eingehen wollen? Oder ist die Hölle allein für offenbare Gottlose? Ist nicht auch der Heuchler ihr Theil in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet?

Betrüge derowegen deine Seele nicht; wenn du nur beynahe ein Christ bist, so bist du noch kein Christ. Wer dem Ziel auch nahe kommt, hat es noch nicht getroffen. Siehe, du must in der Bekehrungs-Schule ein A B C-Schüler werden, du must lernen dein Elend fühlen, und an statt dich mit falscher Hoffnung zu betrügen, must du hingehen und beten: **Bekehre du mich, o HErr, so werde ich bekehret seyn,** Jer. 31, 19.

Wohlan nun, ihr unbekehrten und halb-bekehrten Menschen, was sagt euer Hertz zu allen diesen Dingen? Wollet ihr nun hingehen zu dem, der erhöhet ist, zu geben Busse und Vergebung der Sünden? Wollet ihr Ihn nun anflehen, um ein Gefühl eurer Sünde und Elends, und um ein rein Hertz? oder gehet euch nichts von alle dem zu Hertzen? Ach! arme Seelen, wer unter euch kan bey einem ewigen Feuer wohnen? welcher unter euch kan bey einer ewigen Gluth bleiben? Jes. 33. Darum bitte ich euch noch einmal (vielleicht ist es das letztemal) um JEsu Christi und eurer Seelen Seligkeit willen, dencket doch diesen Dingen nach: Wie wollet ihrs vor JEsu Christo, wo ihr und ich einander wieder sehen müssen, verantworten, so ihr auch dieses Wort verschmähet, und auch heute die Gnade GOttes mit Füssen von euch stosset? Darum bezeuge ich noch einst vor GOtt, und Himmel und Erden sollen darüber Zeuge seyn: **Wer unter euch nicht in der Zeit bekehret wird, der wird ewig verdammt werden,** an dem Tage, da der

HErr

HErrn mit Feuer-Flammen Rache üben wird an allen, die GOtt nicht erkannt, und nicht gehorsam gewesen sind seinem Evangelio. Entgehet, entgehet eurem Gerichte! GOtt suchet noch eure Bekehrung. Die blutenden Wunden JESU bitten noch vor den Sünder. Ach! daß keines unter euch sage: **Es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde,** Apostelg. 26, 18. Denn es mag nun viel oder wenig fehlen, so gehet ihr so gewiß verlohren, wo ihr keine **wahre** Christen seyd, als ihr dieses höret, oder leset. Und so habe ich euch im Namen GOttes gewarnet: Wer nun halsstarrig ist, der wird plötzlich zu Grunde gehen, und das ohne Hülfe. Sprüchw. 29, 1.

Sind aber Seelen unter uns, die in der Warheit zu GOtt gebracht sind, und durch die Warheit frey worden von dem Dienst der Sünden, und haben empfangen den Geist Christi, daß wir wissen, wie hoch wir von GOtt begnadiget sind, so **giebet derselbe Geist Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind.** Sind wir in einem beständigen Kampf wider die Sünde, überwindet unser Glaube die Welt: so verbinden wir das Wachen mit Beten, damit wir im Christenthume nicht ab, sondern zunehmen; so kan unsere Seele sagen: **Ich weiß, ich bin vom Tode zum Leben hindurch gedrungen,** denn ich hasse alles Arge, und begehre zu lieben alles Gute. Und ob es gleich eine gar zu wichtige Sache für mich ist, zu dencken, daß ich völlig bekehret bin: so weiß ich doch, der HErr hat an meiner Seele gearbeitet; **von GOttes Gnaden bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen.**

O! lasset uns oft überdencken, was es für ein seliges Umkehren ist von der Finsterniß zum Licht, vom Tode

de zum Leben, von der Gewalt des Satans zu dem wahren und lebendigen GOtt. Gewiß, das war ein erwünschter Tag, das war ein seliger Augenblick, da die süsse Botschafft in dem Himmel anlangte, daß deine Seele bekehret worden. Da war Freude im Himmel über einen Sünder, der Busse that.

Was sind wir aber Dem schuldig, der diese selige Aenderung hat in unsern Seelen zuwege gebracht, uns mit seinem Licht erleuchtet, und unsere Seele zu Ihm selber gezogen? Gewiß, es ist vom HERRN geschehen, und ist ein Wunder in unsern Augen, daß wir, von Natur Kinder des Zorns, nun durch den Sohn GOttes Kinder und Erben des himmlischen Vaters worden sind. Der HERR hat unsere Seele aus dem Tode gerissen, darum wollen wir wandeln im Lande der Lebendigen. O HERR, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn; du hast meine Bande zerrissen, dir will ich Danck opffern und des HERRN Namen predigen, Psalm 116, 8. 16. Je mehr unsere Seele wird zurück sehen in den Abgrund des Elends, daraus wir errettet worden, je demüthiger und danckbarer werden wir auch vor unserm GOtt wandeln.

Lasset uns nur bey JEsu neue Kräffte holen, damit wir in unserm Lauffe immer gestärcket werden. Ueber alles aber lasset uns genau an Ihm halten, denn ohne Ihn können wir nichts thun. Wie wir derowegen angenommen haben den HErrn JEsum Christum, so lasset uns auch in Ihme wandeln. Denn der Gerechte wird seines Glaubens leben; wer aber weichen wird, an dem wird der HErr keinen Wohlgefallen haben: Wir aber sind nicht von denen, die da weichen, oder verdammt

wer-

werden, sondern die da gläuben und ihre Seele erretten.

Laß es seyn, daß wir in der Welt noch viel Streit wider die Sünde und andere Widerwärtigkeiten haben, wir sind der Hölle entrunnen! Diese Trübsalen begegnen uns auf dem Wege zur Ruhe, und bald wird aller Jammer aufhören und unsere Seele in GOTT selig seyn.

JEsus Christus gebe nur, daß keines von uns dahinten bleibe, und segne dieses Wort zu aller Bekehrung und Erbauung um seiner Liebe willen, Amen!

E N D E.



